

F. MORTLER: Offenbachs starke Abwehr hielt stand

Technik, Tempo, Kampfgeist

Bayern Hof — Kickers Offenbach 1:1 (1:1)

Hof: Strich; Rumpza, Richter; Lucas, Felbinger, Sieber; Stark, Greim, Breuer, Reißer, Skrotzki. — Offenbach: Mühlischwein; Heidkamp, Weibächer; Oehlenschläger, Nuber, Resenberg; Weschke, Rodekurth, Weida, Schmitt, Fern (ab 57. Min. Erber). — SR: Handwerker (Ketsch). — Zuschauer: 11 000. — Tore: 1:0 Greim (14.), 1:1 Weida (16.).

HOF — Die äußeren Bedingungen — ständiger Regen, der Platz zum Teil mit Schneematsch bedeckt — sprachen gegen ein gutes Spiel. Dennoch lieferten sich die Gegner, kämpferisch eingestellt und konditionsstark, eine Klassepartie, die alle Wünsche erfüllte. Hof drückte von Anfang an auf das Tempo, suchte über die Flügel die enorm starke Abwehr der Offenbacher aufzureißen, scheiterte jedoch meistens an dem überragenden Stopper Nuber und seinen Nebenleuten oder am fangsicheren Torwart Mühlischwein. Dabei setzte Stark, der in rasanten Zweikämpfen mit Weibächer meist die Oberhand behielt, zu gefährlichen Flankenläufen an, doch erreichte er beim Abspiel oder seinen Flanken nicht die größtmögliche Wirkung. Hierzu trug auch bei, daß Breuer, der zu seinem Nachteil mit dem Direktschießen zögerte, aufmerksam von Resenberg bewacht wurde. Obwohl der einheimische Angriff energisch am Abwehr-Bollwerk der Gäste rüttelte, vermochte er dieses nicht aufzureißen. Im Gegenteil: aus ihrer beweglich operierenden Deckung heraus setzten die Offenbacher blitzschnell mit weiten und genauen Vorlagen ihre Stürmer ein, besonders auf der rechten Seite, wo wiederholt Fern mit Weschke den Platz tauschte. Die Hofe, die infolge Offensivspiels einen Teil ihres Abwehrraumes freigeben mußten, kamen deshalb wiederholt in Bedrängnis. Ja, im ersten Abschnitt besaßen die Kickers in der Spielfeldmitte ein Plus. Schüsse von Fern, Schmitt, Oehlenschläger und Weida strichen nur knapp am Hofertor vorbei oder wurden von Strich gehalten. Erst nach dem Wiederanpfiff bekamen die Platzherren im Feld ein klareres Übergewicht, und einige Male sah es aus, als könnte der entscheidende Treffer für Hof fallen. Daß zudem die Gäste Fern (angeblich verletzt) gegen Erber auswechselten, war nicht vorteilhaft für deren Spiel. Letzterer war bald genötigt, in der Deckung auszuhelfen. Im zweiten Abschnitt bekam Offenbachs Sturm nur noch ungenügende Unterstützung aus den hinteren Reihen, wodurch er erheblich an Gefährlichkeit einbüßte. Das Unentschieden entsprach dem Können der beiden Mannschaften.

Angenehm angetan war man in der Kabine davon, daß trotz der kämpferisch geführten Partie sehr fair gespielt wurde. Hierfür gebührte dem hervorragend leitenden Schiedsrichter Hand-



RASSIGE ZWEEKÄMPFE würzten das Schlagerspiel in Hof. Greim (links) lenkte hier einen plazierten Kopfball auf das Offenbacher Tor, der von Mühlischwein gehalten wurde. Resenberg (rechts) schaute dem Ball besorgt nach (Hof — Offenbach 1:1). Bild: Schnabel

werker das Hauptverdienst. Sowohl bei Hof als auch bei Offenbach bewertete man das Remis als einen halben Sieg. Große Beachtung fand die Meinung des Freiburger Trainers Fred Hoffmann, der erklärte: „Unter den gegebenen widrigen Bedingungen war es ein ausgezeichnetes Spiel. Beide Teams sind mit Abstand die besten der Regionalliga Süd. Offenbach war ausgezeichnet eingestellt, Beeindruckend die schnellen Vorstöße aus der Abwehr heraus.“

Hofs Trainer Heinz Elzner meinte: „Wir verstanden es nicht, die erspielten Chancen zu verwerten. Im übrigen mein Kompliment der Offenbacher Abwehr. Es war fast unmöglich, sie aufzureißen.“

Sehr freute sich Offenbachs Trainer Kurt Baluses über den einen Punkt: „Dieses Unentschieden ist für uns ein großer Erfolg. Bei der vorhandenen Bodenbeschaffenheit war Kampf Trumpf.“

L. APEL: 24 000 sahen einen verbissenen Lokalkampf!

Im Finish die „Kickers“ stärker

Kick. Offenbach — Eintr. Frankfurt 1:2 (0:1)

Offenbach: Mühlischwein; Heidkamp, Weibächer; Oehlenschläger, Nuber, Resenberg; Stangel, Schmitt, Winterhalter (ab 30. Färb.), Weida, Weschke (zweite Halbzeit Rodekurth und Erber für Stangel und Schmitt). — Frankfurt: Tilkowski; Jusufi, Lindner; Blusch, Schärer, Huberts, Friedrich; Grabowski, Solz, Bechtold, Lutz (ab zweite Halbzeit Wirth für Jusufi). — SR: Tschenschner (Mannheim). — 24 000 Zuschauer. — Tore: 0:1 Bechtold (13.), 0:2 Grabowski (47.), 1:2 Heidkamp (59., Handelfmeter).

OFFENBACH — 24 000 nahmen auf dem Bieberer Berg lebhaft Anteil am Geschehen. Beiderseits legte man sich aber keinerlei Schonung auf, so daß der Schiedsrichter Tschenschner aus Mannheim gehörig aufpassen mußte, um alles im Rahmen zu halten. Zu Beginn spielte die Eintracht ihre Routine aus, blieben in vielen Zweikämpfen Sieger. Nicht von ungefähr kam die 1:0-Führung nach einer knappen Viertelstunde durch Bechtold zustande. Beispielsweise Friedrich, Schärer und Lindner erwiesen sich ihren Gegenspielern immer klar überlegen, und nur der gut aufgelegte Nuber und ein sehr vielseitiger Resenberg konnten weitere Eintrachttore bis zur Pause verhindern. Aber nachher war das 2:0 der Frankfurter doch nicht aufzuhalten. Es kam auf das Konto von Grabowski, aber damit schien die Eintracht ihr Pulver auch so ziemlich verschossen zu haben. Umstellungen in der Offenbacher Mannschaft begannen sich allmählich zu bewähren, und als schließlich Heidkamp mittels eines Foulelfmeters auf 1:2 verkürzt hatte, kam urplötzlich noch einmal ein Leben, Aufregung und zum Schluß sogar einige Dramatik ins Spielgeschehen. Nun, in dieser letzten Phase stürmten die Offenbacher mit allen Mannen, sogar Nuber hielt es nicht

mehr in der Abwehr, und jetzt wäre ein 2:2 durchaus möglich gewesen. Aber an Tilkowski scheiterten immer wieder die guten Chancen der Offenbacher, so daß letztlich die Eintracht mit einem glücklichen, wenn auch nicht unverdienten 2:1 vom Bieberer Berg ging. In dieser letzten Phase allerdings war der Klassenunterschied zwischen Bundesliga und Regionalliga durchaus verwischt, und die Offenbacher nutzten die Gelegenheit, noch einmal tüchtig mitzumischen. L. Apel

Nuber stach Oswald und Schwartz ins Auge

Paul Oswald (Eintracht): „Es hat mich gefreut, daß das Spiel ein sportlicher Höhepunkt wurde. Offenbach hat bewiesen, daß es zu Recht an der Spitze der Regionalliga steht. Bei der Eintracht waren Sturmchwachen vorhanden. Hermann Nuber lieferte ein erfreulich starkes Spiel, auf ihn war immer Verlaß.“

Elek Schwartz (Eintracht): „Alles in allem bin ich zufrieden. Ein schönes Spiel beider Mannschaften, die heute bis zum Letzten gekämpft haben. Für uns eine gute Vorbereitung für das Spiel gegen Stuttgart. Am besten hat mir bei Offenbach der Dirigent Nuber gefallen, aber auch der Außenstürmer Weschke und Rodekurth.“

Trainer Baluses (Offenbach): „Ich bin ebenfalls zufrieden, das Spiel hat alles aufgedeckt und gab die Marschrichtung für die Zukunft. Alles in allem hat meine Mannschaft brav gekämpft und das Ergebnis geht in Ordnung. Die Eintracht war ohne Zweifel die stärkere Mannschaft in Bezug auf Tempo, Raffinesse und Pflückigkeit.“ K. Kern

*

KÖLN TORHÜTER Milutin Soskic will zu Beginn des neuen Jahres um seine sofortige Freigabe bitten und zu seinem Stammverein Partizan Belgrad zurückkehren.

SÜD

Spielerisch konnten die Mannschaften unmöglich ihr volles Können entfalten. Hof hat eine ausgezeichnete Elf, die auf allen Posten gut besetzt ist.“

Auch die Spieler, so Nuber, Felbinger, Greim und Breuer, waren der Ansicht, daß der unentschiedene Spielausgang ein gerechtes Ergebnis war.

Offenbach, Hof weiter unbesiegt

Bayern Hof — Kickers Offenbach 1:1 (1:1)

1. (1.) Kick. Offenb. (M)*	17	14	3	0	47:9	31-3
2. (2.) Bayern Hof*	17	11	6	0	46:17	28-6
3. (3.) Kick. Stuttgart*	17	10	5	4	43:28	23-11
4. (4.) SpVgg Fürth*	17	10	2	5	28:20	22-12
5. (5.) Schweinfurt 05	17	8	6	3	28:21	22-12
6. (6.) SSV Reutlingen*	17	10	1	6	37:22	21-15
7. (7.) VfR Mannheim*	17	8	2	7	44:27	18-16
8. (8.) SVW Mannheim*	17	7	4	6	27:32	18-16
9. (9.) FC Villingen	17	6	5	6	25:23	17-17
10. (10.) Hessen Kassel*	17	7	2	8	32:30	16-18
11. (11.) Rüsselsheim*	17	6	3	8	26:30	15-19
12. (12.) Freiburger FC*	17	7	0	10	26:56	14-20
13. (13.) SV Darmstadt 98*	17	6	1	10	25:39	13-21
14. (14.) Schwaben Augsburg	17	4	4	9	21:34	12-22
15. (15.) SpVgg Regensburg (N)*	17	3	4	10	19:40	10-24
16. (16.) FSV Frankfurt*	17	2	5	10	17:35	9-25
17. (17.) SV Wiesbaden (N)*	17	3	3	11	18:37	9-25
18. (18.) TSG Backnang (N)*	17	1	6	10	18:47	9-26

Rückrunde am 6./7. Januar (Vorrunde): K. Stuttgart — Freiburg (Sa.) (4:2), Bayern Hof — SVW Mannheim (3:3), VfR Mannheim — SV Wiesbaden (3:0), Darmstadt 98 — Reutlingen (0:1), Schweinfurt 05 — Villingen (3:1), SpVgg Fürth — FSV Frankfurt (2:0), Hessen Kassel — SC Opel (2:4), Backnang — Jahn Regensburg (2:2), Kick. Offenbach — Schwaben (Sa.) (3:1).

Statistiker beweisen:

Jeder Zweite kauft im Warenhaus

In Großstädten am meisten Kunden — Alles unter einem Dach ...

Der Einkauf in großen Warenhäusern wird in der Bundesrepublik immer beliebter. Statistische Untersuchungen haben gezeigt, daß heute ungefähr jeder Zweite im Warenhaus einkauft. Die Zahlen wurden bei Repräsentativ-Umfragen des Instituts für Demoskopie in Allensbach ermittelt. Die Gründe für die steigende Beliebtheit der Warenhäuser liegen auf der Hand. Man braucht, wenn man verschiedene Waren erwerben will — zum Beispiel Lebensmittel, eine Glühbirne und ein Oberhemd —, nicht in verschiedene Geschäfte zu laufen; was für motorisierte Kunden, die ständig einen neuen Parkplatz suchen müßten, sowieso kein Vergnügen ist. Im Warenhaus fallen diese Gänge weg. Nicht umsonst wirbt die Kaufhof AG — mit über 50 großen Niederlassungen in Deutschland — mit dem Slogan: „Kaufhof bietet tausendfach alles unter einem Dach.“

Mit diesem „alles“ ist auch längst nicht mehr nur billige Einheitsware gemeint, die anspruchsvolle Kunden wohl auch kaum in solchen Scharen ins Warenhaus locken würde. In den heutigen Warenhäusern kann man vielmehr — natürlich neben allen preiswerten Gebrauchsartikeln — auch den teuersten Pelzmantel, Markenkameras oder komfortable Möbel erwerben.

P. Sch.